meisters Dr. Pampel erlitten hatte, haftpflichtig gemacht und hatte ein obsiegendes Urteil des Landgerichts Nordhausen erzielt. Die Berufung der Stadt Stolberg wurde gestern vom Oberlandesgericht Naumburg verworfen.

Erfurt. (Priv.-Tel.) Aus dem hiesigen Dome sind äußerst wertvolle Holzschnitzereien gestohlen worden. Man hat Verdacht auf einen Baubeamten.

Rostock. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Oberwarnow ist die Leiche des nationalliberalen Parteisekretärs Hauptmanns a. D. Erich Gentz gefunden worden. Er hat sich erschossen. Die Ursache zum Selbstmord ist eine große Schuldenlast.

München. Heute nacht sind am Grünwalder Platz ein Trambahnwagen und ein Möbelwagen zusammengestoßen. Ersterer wurde zertrümmert. Vier Personen wurden verletzt, darunter der Wagenführer schwer.

London. In Widford bei Chelmsburst findet heute die Hochzeit des Fliegers Graham White mit der amerikanischen Fliegerin Dorothea Taylor statt. Die meisten Gäste erscheinen auf Flugzeugen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 27. Juni.

* Der Stabschef der Generalinspektion des Militärverkehrswesens Oberst Schmiedecke und der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Stettiner „Vulkans" Sächsischer Generalkonsul Abel erhielten den Kronenorden 2. Klasse.

* Den Reichsgerichtsräten Suntheim und Könige ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, den Reichsgerichtsräten Greuner und Tauchert der Rote Adlerorden 4. Klasse und den Reichsgerichtsräten Dr. Richard Mansfeld, Backs und Heynacker der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** ✠ Bauer, Divisionspfarrer bei der 32. Div., die nachgesuchte Entlassung behufs Uebernahme eines landeskirchlichen Amtes erteilt. — ✠ Benske, geprüfter Sekretariatsanwärter, Zahlmeisteraspirant vom 177. Inf.-Regt., als Militär-Intendanturdiätar angestellt und der Intendantur 12. Armeekorps überwiesen. ✠ Krabbes, Geheimer Rechnungsrat, Geheimer expedierender Sekretär im Kriegsministerium, auf seinen Antrag unterm 1. Oktober in den Ruhestand versetzt.

* **Mit der Frage einer Universität in Dresden** hat sich auch der Vorstand der Vereinigung von Lehrern an städtischen höheren Schulen Dresdens in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Angesichts der Wichtigkeit dieser Frage, der verschiedenen idealen und realen Gesichtspunkte, von denen aus man diese Neugründung betrachten kann, und im Hinblick auf die nicht zu verkennenden Schwierigkeiten ihrer Durchführung hat der Vorstand beschlossen, diese Frage zum Gegenstand einer allgemeinen Versammlung unmittelbar nach den Ferien zu machen.

* **Die ältesten Veteranen der sächsischen Armee,** und zwar die Kameraden von 1849 und 1863/64, hielten am Sonntag im Kaiser-Franz-Joseph-Saale des Hauptbahnhofs eine Versammlung ab, in der die im Jahre 1914 bevorstehende 50jährige Erinnerungsfeier der Besetzung Schleswig-Holsteins besprochen wurde. Die Versammlung, die von 37 Veteranen aus ganz Sachsen besucht war, wurde von Herrn Kamerad Oehme mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König und mit einer begrüßenden Ansprache eröffnet. Der Redner wies darauf hin, daß aus den Kreisen der alten Kameraden die Abhaltung einer Erinnerungsfeier an die Besetzung Schleswig-Holsteins in den Jahren 1863/64 angeregt worden sei, um den Veteranen nochmals Gelegenheit zu geben, sich die Hand reichen und im kameradschaftlichen Beisammensein alte Erinnerungen an jene Zeit austauschen zu können. Gewiß denke jeder Kamerad noch gern an seine damalige Jugendzeit zurück und werde sich sicherlich auch an dieser Feier beteiligen, eingedenk dessen, daß eine solche für ihn nicht wiederkehren könne und daß er hierbei seinen alten Freunden zum letzten Male die Hände drücken werde. Lorbeeren seien damals nicht geerntet worden, doch sei den Teilnehmern ein gutes Andenken an die Holsteiner Einwohnerschaft und an die gute Aufnahme, welche die Sachsen dort gefunden haben, geblieben. Die Feier werde von den Kameraden 1863/64 des vormaligen 13. Bataillons veranstaltet, deren Vorsitz Herr Kamerad Füssel-Dresden-Striesen führe. Die alten Sachsen hätten sich vor 22 Jahren bereits zu einer kameradschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen und regelmäßige Versammlungen in Dresden abgehalten, die auch durch den Besuch der wenigen noch lebenden Offiziere ausgezeichnet worden seien. In Sachsen zähle man nur noch reichlich 100 jener alten Soldaten, die jederzeit damit rechnen müßten, daß sie zur großen Armee abberufen werden könnten. Deshalb gelte es, sich nochmals zu einem irdischen Appell, zur letzten Erinnerungsfeier im Jahre 1914, zu sammeln. Hierauf ergriff Herr Kamerad Füssel-Dresden das Wort, um über die Einzelheiten der geplanten Feier zu referieren. Notwendig sei es, auch den unbemittelten und kränklichen Kameraden die Teilnahme zu ermöglichen, soweit dies angängig sei. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, die geplante Erinnerungsfeier im Jahre 1914 abzuhalten und wählte einen zehngliedrigen Ausschuß, der die weiteren Vorbereitungen treffen soll. Später sollen noch mehrere Einzelausschüsse gebildet werden. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich noch ein unterhaltender Teil, der die alten Soldaten noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung beisammenhielt.

—* **In der Königl. Taubstummenanstalt** wurde heute vormittag der 100. Geburtstag Johann Friedrich Jenckes durch eine schlichte Festlichkeit begangen. Die Feier fand in der mit Blumen und der Fahne des Taubstummenvereins Hephata geschmückten Kapelle statt, in der auch die zahlreichen Zöglinge, sowie eine Anzahl früherer Schüler der Taubstummenanstalt Platz genommen hatten. Auch eine größere Anzahl Ehrengäste hatten sich zu der Feier eingefunden, die von den Herren Geh. Rat Dr. Kühn vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und Anstaltsdirektor Köhler am Eingange des Anstaltsgebäudes begrüßt wurden, von dessen Front Fahnen in den sächsischen und den deutschen Farben herabwehten. Man bemerkte die Herren Staatsminister Dr. Beck, Oberhofprediger D. Dibelius, Geh. Regierungsrat Dr. Haebler, Oberschulrat Grüllich, Geh. Sanitätsrat Dr. Schieck, Sanitätsrat Dr. Dannenberg, Hofrat Mütze, sowie weitere Vertreter der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und eine Abordnung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums. Auch eine Anzahl von Verwandten und Nachkommen des Hofrates Jencke wohnten der Feier bei, die mit einer Liturgie eröffnet wurde. Hierauf hielt Herr Anstaltsdirektor Köhler eine zu Herzen gehende Ansprache, die er auch mit der Geberdensprache der Taubstummen begleitete, so daß seine Worte auch diesen verständlich waren. Er leitete seine Ausführungen mit dem Bibelworte: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich" ein. Dieser Spruch wurde von den Taubstummen klar und verständlich wiederholt. Dann dankte der Redner den Ehrengästen und besonders dem Herrn Staatsminister Dr. Beck für ihr Erscheinen, um dann ein kurzes Lebensbild des Wohltäters der Taubstummen, Hofrat Johann Friedrich Jencke, zu geben. Er schilderte Jenckes Jugend, seinen unermüdlichen Fleiß, sein Lebenswerk und seine Frömmigkeit, um dann die taubstummen Kinder aufzufordern, ihrem Wohltäter nachzueifern. Zwei taubstumme Mädchen brachten den Dank der Kinderschar durch die Ueberreichung eines Blumenstraußes an Frau Geh. Finanzrat Jencke und durch das Hersagen eines Gedichtes zum Ausdruck. An der Feier nahmen neben dem gesamten Lehrerkollegium auch zahlreiche alte Schüler der Anstalt teil, die vielfach aus weiter Ferne herbeigekommen waren. Unter ihnen befanden sich eine ganze Anzahl Männer und Frauen im Alter von 70 bis 80 Jahren. 30 der ältesten Schüler der Anstalt erhielten Geldspenden aus der Jencke-Stiftung und aus anderen Fonds, ebenso wurden eine größere Anzahl fleißiger Konfirmanden mit Geldprämien bedacht. Sämtlichen Teilnehmern an der Feier wurde außerdem noch eine reich illustrierte Broschüre über Johann Friedrich Jenckes Lebenswerk überreicht, in der die Entwicklung der Dresdner Taubstummenanstalt von 1828 bis 1890 ausführlich behandelt worden ist. Das Werkchen ist mit den Bildern Jenckes, sowie des Herrn Staatsministers Dr. Beck und des Dezernenten des sächsischen Taubstummenbildungswesens, Herrn Geh. Rates Dr. Kühn, geschmückt und bildet eine wertvolle Erinnerungsgabe an den denkwürdigen Tag. Die Feier wurde mit einem zu Herzen gehenden Gebet abgeschlossen. Nachmittags fand noch eine Speisung der Taubstummen in der Anstalt statt.

—* **Der 4. Verbandstag sächsischer Tischlermeister** wurde in Meißen abgehalten. Die Beratungen wurden vom Verbandsvorsitzenden, Obermeister Edmund Beyer-Chemnitz, geleitet. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Herrn Revisionsingenieurs der sächsischen Holzberufsgenossenschaft, Maximilian Kunze aus Dresden, brachte der Vorsitzende auf den Förderer und Beschützer des Handwerks, König Friedrich August, ein Hoch aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Die Präsenzliste ergab, daß 24 Innungen 44 Delegierte gesandt hatten. Herr Revisionsingenieur Kunze hielt einen Vortrag über „Tischlereigewerbe und Holzberufsgenossenschaft". Die Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder erledigte sich durch die Wiederwahl der Herren Schubert und Lohr. Die Vertreter der Leipziger Tischlerinnung, die dem Verband noch nicht angehören, erklärten, beizutreten, wenn der Verband dem Bunde beitritt. Man war aber allgemein der Meinung, den Verband in Sachsen erst richtig auszubauen und zu befestigen und dann der Frage wegen Anschluß an den Bund näherzutreten. Hierauf erklärten die Leipziger Kollegen ihren Anschluß an den Verband sächsischer Tischlermeister. Der nächste Verbandstag soll in Riesa abgehalten werden. Wenn nun auch die Tagesordnung innerhalb 5 Stunden erledigt wurde, so wird aber doch in Zukunft ein voller Tag zu den Verhandlungen nötig sein, um die einzelnen Punkte eingehender zu beraten und daß die Kollegen noch Gelegenheit haben, sich nach den Verhandlungen noch einige Stunden im gegenseitigen Verkehr zu unterhalten. Der Verband hat im letzten Jahre um 673 Mitglieder zugenommen. Es gehören ihm zurzeit 33 Innungen mit 1576 Mitgliedern an. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Tischlermeister Edmund Beyer, Chemnitz, zu richten.

—* **Ein Tag für Denkmalspflege und Denkmalsschutz** wird im Jahre 1913 in Dresden abgehalten werden. Hierbei soll auch eine Ausstellung für Denkmalsschutz veranstaltet werden.

—* **Das Befinden der bei der Gaschwitzer Eisenbahnkatastrophe Verletzten** ist im allgemeinen befriedigend. Die Heilung geht meist gut vorwärts, doch konnte noch keiner der Patienten aus dem Krankenhause entlassen werden.

—* **Spionageprozeß Ehlers vor dem Reichsgericht.** Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Dr. Menge der Prozeß gegen den 29jährigen Obersignalmaat der Kaiserl. Marine Albert Ehlers, aus Saarbrücken gebürtig, der wegen vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt ist. Die Anklage vertritt Oberlandesgerichtsrat Dr. Stitzer, die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt beim Reichsgericht Professor Dr. Ganz. Auf Beschluß des Gerichtsherrn der 2. Marineinspektion ist Ehlers, der bisher Obersignalmaat der 8. Kompagnie der 2. Matrosen-Division in Wilhelmshaven war, den bürgerlichen Gerichten zur Aburteilung überwiesen worden, da seine Verbrechen in engem Zusammenhang mit den Strafsachen bürgerlicher Personen stehen. Es sind hier die Schutzleute Glauß und Jänicke in Wilhelmshaven gemeint. Jänicke befindet sich zurzeit in der Irrenanstalt. Der Eröffnungsbeschluß legt Ehlers zur Last, im Jahre 1911 in Wilhelmshaven in Gemeinschaft mit Glauß und Jänicke das Geheimsignalbuch der Kaiserl. Marine an England verraten zu haben. Zu der Verhandlung sind zehn Zeugen geladen, darunter auch der Zuchthäusler Glauß selbst. Als militärische Sachverständige sind anwesend: ein Korvettenkapitän und ein Oberleutnant z. S. Für die ganze Dauer der Verhandlung ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

—* **Verhaftete Messerstecher.** Wie berichtet, war der Straßenbahnschaffner Diener um Mitternacht beim Nachhausebringen seiner Braut vor einem Grundstück der Kronprinzenstraße überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt worden. Die Wunden waren so erheblich, daß Diener im Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhause gebracht werden mußte. Auch ein anderer Mann, der dem Ueberfallenen Hilfe leisten wollte, wurde von den rohen Burschen verprügelt und durch Messerstiche verletzt. Gestern abend konnten die Täter ermittelt und verhaftet werden. Es sind dies sogenannte „Rolandsbrüder", von denen zwei auf der Weidenthalstraße, der dritte in der Wettinerstraße wohnen. Die Verhaftungen waren infolge der Aufmerksamkeit eines Ziegelkutschers ermöglicht worden. Dieser hatte das Kleeblatt auf einem Neubau beobachtet, wie es sich über die Tat unterhielt, worauf der Kutscher seine Wahrnehmungen der Polizei mitteilte. Die Messerhelden wurden heute der Staatsanwaltschaft übergeben. Die sogenannten „Rolandsbrüder" haben in Dresden seit ihrem Auftreten bereits eine recht unrühmliche Rolle gespielt.

—* **Schneller Tod.** Heute mittag gegen 12 Uhr fiel ein Herr in einem Restaurant im Großen Garten infolge eines Schlaganfalls um und verstarb nach wenigen Augenblicken. In dem Toten wurde der in der Zinzendorfstraße wohnhafte 64 Jahre alte kaufmännische Agent Fischer festgestellt, dessen Geschäft sich in der Marienstraße befindet. Sein Leichnam wurde nach dem Friedhofe in Vorstadt Löbtau überführt.

—* **Sprung von der Brücke.** Heute früh gegen 4 Uhr beobachteten Gärtner, die über die Marienbrücke gingen, wie ein etwa 20 Jahre alter Mensch sich über die Brüstung schwang und in die Elbe sprang. Er tauchte noch mehrere Male auf und versank dann in den Fluten.

—* **Feuerwehrbericht.** Gestern abend wurde die Feuerwehr nach Wormser Straße 12 zu einem Kammerbrande gerufen und heute früh in der 7. Stunde mußte Leipziger Straße 58 ein in eine Grube gestürztes Pferd herausgeschafft werden.

—* **Zwangsversteigerung.** Das Ecke Altmarkt und Seestraße belegene, den Carl August Richterschen Erben gehörige Grundstück gelangte heute vormittag zur Zwangsversteigerung. Der Bietungstermin war sehr zahlreich besucht. Das Höchstgebot gab die Solinger Stahlwarenfirma „Henckel, Zwillingswerke" mit 743 650 Mk. ab, die denn auch das Grundstück zugeschlagen erhielt. Die hypothekarische Belastung beziffert sich auf etwa 900 000 Mk., so daß ungefähr 150 000 Mk. ausgefallen sind. Geschätzt ist das Grundstück, das sich in bevorzugter Geschäftslage befindet, auf 76 500 Mk.

—* **Seifersdorf** bei Radebeul. Gestern abend gegen 10 Uhr ist auf der hiesigen Haltestelle der Zugschaffner Franz Richard Pensold, vermutlich infolge Herabstürzens vom Güterzuge 9253 Kipsdorf—Hainsberg, überfahren und getötet worden.

— **Militärgericht.** Der Soldat Max Paul Zschorlack von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 103 in Bautzen fand am 29. Mai im Schlafsaal ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt, das dem Soldaten Redo gehörte. Z. machte dann den Dienst mit und meldete auch hinterher den Fund nicht im Bureau, auch als der Verlustträger beim Mittagessen Umfrage hielt, meldete sich Z. nicht. Selbst auf Befragen durch die Vorgesetzten erklärte Z., das Portemonnaie nicht zu haben. Erst bei der nun folgenden Durchsuchung fand man Redos Eigentum bei Z. vor. Es wurde ihm abgenommen und gegen ihn eine Anklage wegen Diebstahls erhoben. Obgleich Z. die Aneignungsabsicht entschieden in Abrede stellte, erachtete ihn das Gericht des Diebstahls für überführt und erkannte mit Rücksicht auf die ganzen Umstände auf 4 Wochen mittleren Arrest und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Der Schütze Albin Hugo Walter von der 5. Kompagnie des Schützen-Regiments Nr. 108 hatte eines Abends im Mai mit einem Kameraden einen Spaziergang unternommen. Sie hatten verschiedene Lokale besucht und sich schließlich verspätet. Um noch rechtzeitig in die Kaserne zu kommen, nahmen sie ein Auto, kamen jedoch erst bei verschlossenem Kasernentor an. Vom diensttuenden Unteroffizier wurden sie beide angehalten und bei dieser Gelegenheit sagte Walter: „Ach bitte, Herr Unteroffizier, lassen mich durch, ich gebe auch was!" dabei mit der Hand in die Hosentasche fahrend. Wegen versuchter Bestechung erhielt er 2 Tage Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Mit dem Kanalbau in der Steinstraße, zwischen dem Terrassenufer und Elbgäßchen, soll am 4. Juli begonnen werden.

Porzellan in der Großen Kunstausstellung.

Das Porzellan dient in unseren Tagen, wie zur Zeit des Rokoko, wieder als Material zum Ausdruck künstlerischer Ideen. Bildhauer und Maler von Rang haben die Reize dieses Materials, die Möglichkeit einer vielseitigen und aparten Behandlung und Ausgestaltung wieder schätzen gelernt und den Jahrzehnte hindurch in fabrikmäßiger Herstellung von Gebrauchsware erstarrten großen Weltfirmen neues Leben und Bedeutung verliehen. Es ist ein edler Wettbewerb unter den alten großen und den aufblühenden Fabriken entstanden, und zwar stehen — wie auf der Brüsseler Weltausstellung deutlich erkennbar war — die nordischen Länder Dänemark, Deutschland, Schweden durchaus an der Spitze. Man fühlte mit Genugtuung das Eindringen neuer Ideen, die Ueberwindung der Schablone. Daß diese fortschrittlichen, für die Entwicklung der Porzellankunst so glücklichen Ideen in der Hauptsache von der Kopenhagener Manufaktur und ihren Künstlern ausging, ist an dieser Stelle schon früher gelegentlich gesagt worden. In Deutschland hat man sich einige Zeit gegen den neuen Stil gesträubt, um aber am Ende doch einzusehen, daß es ohne ihn nicht geht. Es wäre ja auch nicht zu begreifen, warum man sich wirklich guten und brauchbaren Anregungen verschließen sollte. — Die Königliche Meißner Manufaktur ist mit ansehnlichen Kollektionen in den von Professor Karl Groß dezent und geschmackvoll ausgestatteten Sälen vertreten. Man sieht neue Stücke: Gruppen, Vasen, Dosen von außerordentlichem Reiz. Interessant für Sammler ist das neue in Scharffeuertechnik entstandene sehr aparte Rot, das gegenwärtig nur in Meißen erzielt werden kann. Für Ornamente in Verbindung mit dezentem Gold, für stilisierte Blumen und Früchte ist dieses Scharffeuerrot eine köstliche Bereicherung der Farbenskala. Von den Gruppen sind namentlich die aus dem holländischen Volksleben (wohl von Philipp Lange in Meißen) von packendem Realismus, nebenbei von feinstem Verständnis für das Material. Unerreicht ist Meißen in der Kopie des herrlichen Vieux Saxe; man sieht da einige Potpourri-Vasen (Gelb mit dicken Blumenkränzen), die in ihrer Farbenschönheit ganz bezaubernd wirken — wahrhaft fürstliche Prunkstücke. — In Tiergruppen wird Meißen von der Königlichen Bayerischen Manufaktur München-Nymphenburg übertroffen. Was auf diesem Gebiet unter Beteiligung von Professor Wackerle-Berlin und Th. Körner-München ausgestellt wurde, ist erstklassig und hat in manchen Stücken die Bedeutung großer Kunst. Der Naturalismus in der Auffassung der Tiere wirkt in Verbindung mit dem köstlichen Material und der herrlichen Bemalung unvergleichlich vornehm. Es sind Liebhaberstücke von bleibendem Wert. Fesselnd in der Silhouette und von Kopenhagener Diskretion in der Farbe sind die Figuren mondainer Frauen — ein Stück von besonderer Pikanterie ist die auf einer Bank sitzende Dame mit dem Affen. Man kann sich für diese kapriziöse Gruppe kein anderes Material denken, als Porzellan mit der transparenten Lasur. Den Bestrebungen der Nymphenburger Manufaktur steht die Kunstabteilung der Firma Rosenthal in Selb in Bayern ganz nahe. Die Modelle der erlesenen Stücke, die man auf der Großen Ausstellung sieht, stammen von ersten Künstlern, dem Dänen Julius Gulbrandsen und Ferdinand Liebermann-München. Die „Tänzerin" Liebermanns in dem wundervollen Rhythmus ihres Schreitens und dem Schimmer perlmuttriger Farben ist ein Kabinettstück. Von Liebermann stammen auch die viel begehrten Affenvasen mit ihrem amüsanten Dekor. Entzückend ist der „Kleine Bacchant" mit der Schale, ein liebenswürdiges, in Linie und Farbe vortreffliches kleines Kunstwerk. Von Gulbrandsen stammen die feinen Teller und Schalen mit Motiven aus fränkischen Städten und Waldlandschaften Franken. Auch hier bewundert man die weichen, milden und doch kräftigen Farben. Subtiles Verständnis für das Material ist das Kennzeichen aller der Stücke, die aus der Rosenthal-Manufaktur hervorgegangen sind. — An eine große Ueberlieferung kann auch die Königliche Berliner Manufaktur anknüpfen. Die glänzenden Zeiten lagen im späten Rokoko und im Empire. Die Zeit des Niederganges in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist nun auch überwunden worden. Der Ausstellungskatalog zählt nicht weniger wie 19 Bildhauer und 7 Maler auf, die künstlerisch an den ausgestellten Objekten beteiligt sind. Es ist sehr verdienstlich, sich nicht allein auf ständige Mitarbeiter zu kaprizieren, sondern fremde Kräfte mit neuen Ideen heranzuziehen. Nur so kann man einen Reichtum fesselnder neuer Modelle gewinnen — die Rokokozeit, so Treffliches sie immer bot, blieb auf dem Gebiete des Kunstporzellans einseitig. Berlin hat namentlich figürlich sehr aparte Neuheiten gewonnen. In der Bemalung hält man mehr, als anderswo, an der Tradition fest. Man setzt die Farben noch prägnant neben einander und vermeidet das Ineinanderfließen der Töne, das den neuen Porzellanen anderer Fabriken so etwas traumhaft Zartes verleiht. — Bestens bekannt durch naturalistisch aufgefaßte und bemalte, in Scharffeuertechnik trefflich gebrannte Tiere in Gruppen und Einzeldarstellungen sind die Schwarzburger Werkstätten von Pfeifer in Unterweißbach. Dem erfreulichen Zug der Zeit, das Kunstgewerbe nach Kräften zu adeln, die Gegenstände sinnvoll ihrer Bestimmung gemäß zu schmücken, folgen die Werkstätten Sächsischer Kunsttöpfereien von Curt Feuerriegel in Frohburg; alte und neue Motive werden mit Geschick und Geschmack verwendet. Aufmerksamkeit verdienen auch die mit gutem Materialverständnis entworfenen keramischen Arbeiten von dem Dresdner Rudolf Born (ausgeführt von C. Teichert-Meißen). — Die kleine kunstgewerbliche Abteilung der Großen Ausstellung wird noch durch einige wenige ausgewählte Schmiedearbeiten in Gold, Silber, Zinn und Eisen, feine Handarbeiten und Glasbilder belebt. Man stellt mit Genugtuung die geläuterte Geschmacksrichtung fest, die sich in der Mehrzahl dieser Arbeiten offenbart. Hartwig.

SLUB
Wir führen Wissen.